



Streik gegen die 10.000 Entlassungen – sofort!

Nun ist es raus: Daimler kündigt 10.000 Entlassungen an. Keiner kann mehr sagen, es betrifft ja „nur“ die Leiharbeiter. 228 von ihnen sollen bis Ende Juni rausfliegen, bis Jahresende dann der Rest, allein in Bremen werden es dann an die 1.400 sein. Dass wir das bislang schweigend zugelassen haben, wird uns jetzt doppelt auf die Füße fallen, wenn wir nicht sofort beginnen, den Streik vorzubereiten, bevor es zu spät ist.

Nur wenige Wochen lagen bei Ford zwischen den Gerüchten und der offiziellen Bekanntgabe von 5.000 Entlassungen. Nur wenige weitere Stunden dauerte es, bis bekannt wurde, dass Betriebsrat und Management im Geheimen bereits eine Vereinbarung über eine Abfindungsregelung geschlossen hatten. Nicht mehr lange wird es dauern, bis das endgültige Aus verkündet wird. Scheibchen für Scheibchen, bis es endgültig zu spät ist für den Streik, denn eine Industriearbeiterin zu bestreiken, macht wenig Sinn. Deshalb: Jede Minute des Zögerns und des Abwartens ist eine Minute zu viel.

Zu spät ist es dann, wenn die Entlassungen laufen. Zu spät ist es dann, wenn der Betriebsrat mit dem Kapital Geheimverhandlungen führt über Abfindungen oder einen Sozialplan, so wie es bei Ford und inzwischen auch bei BMW gelaufen ist. Zuerst entfallen Schichten, dann wird die Nachtschicht aufgelöst, Freischichtkonten werden geplündert und Kurzarbeit verordnet und am Schluss kommen die Entlassungen, gegen die weder Durchhalteparolen noch eine „Beschäftigungs-

sicherung“ mehr helfen. Nein, Kollegen, wir müssen jetzt den Streik vorbereiten und keine Minute länger warten. Im ersten Schritt müssen wir dafür streiken, dass die tägliche Arbeitszeit auf 6 Stunden, Montag bis Freitag, bei vollem Lohn gesenkt wird. Bei einer Gesamtbelegschaft von 284.000 hieße das 37.000 Arbeitsplätze, die rechnerisch „gehalten“ werden könnten. Nicht einer müsste raus fliegen und alle Leiharbeiter könnten sofort fest übernommen werden.

Wir arbeiten heute weniger als 1/2 Stunde täglich für unseren Lohn, 6 1/2 für die Kapitalisten. Wenn wir ihnen die eine Stunde abtrotzen, hat der Kapitalist immer noch genug, um Kapitalist zu bleiben, nämlich 5 1/2 Stunden. Welchen vernünftigen Grund also sollte es geben, nicht für die Verkürzung

der Ausbeutungszeit zu streiken? Nein, die Autoindustrie würde daran gewiss nicht untergehen. Sie geht unter, weil sie der Gesellschaft keinerlei Nutzen, sondern nur Schaden und Vernichtung bringt. Für uns aber würde es bedeuten, dass wir in dieser Situation die Entlassungen verzögern und vor allem, dass wir Zeit gewinnen, uns für den weiteren Kampf zu rüsten – für den Streik für die Konfiszierung der Milliarden, die wir für eine Umstellung der Produktion auf Schienenverkehr über und unter der Erde, der für alle erschwinglich ist und das Land mit der Stadt verbindet, dringend brauchen. Kein vernünftiger Mensch würde für eine Produktion, die nur Schaden und Vernichtung bringt, kämpfen. Da kann am Ende nur die Enteignung auf der Tagesordnung stehen.

1. Mai 2019



Rote Fahnen sieht man besser ...

... vor allem, wenn sie nicht hinter der Gewerkschaftsführung hinterher dackeln.

Siehe Artikel nächste Seite

Wackere Helden des Streikbruchs

1. Mai in Bremen: Einige Hunderttausend Euro laufen da an der Spitze der DGB-Demonstration: Der IGM-Vorsitzende Hofmann, Einkommens-Drittel-Millionär (350.000€ im Jahr), der Noch-Bürgermeister Sieling (156.000€), die DGB-Spitze, darunter natürlich auch Volker Stahmann (130.000€).

Zu ihrer Überraschung marschiert plötzlich ein Roter Block vor ihnen, bestehend aus Arbeitern, die es bestenfalls auf ein Achtel vom Einkommen ihres Vorsitzenden bringen, mit vielen roten Fahnen und zwei Wagen. Auf einem der Wagen ist zu lesen:

**Gegen die Klasse, die die Welt zerstört
S T R E I K**

Die Macht der Arbeiter in Fabrik und Staat

Dass sie nicht mehr die Spitze der Demonstration waren, das gefiel den IG Metall-Oberern gar nicht, zumal doch ihr Vorsitzender dabei war. Also schickten sie ihre Ordner, die dann auf ihre Art für Ordnung sorgten: Der STREIK wurde blockiert durch die wackeren Helden Ute Buggeln (auserwählte Nachfolgerin des 1. Bevollmächtigten Stahmann), sowie ihr künftiger Stellvertreter, Bernd Rosenbaum, die Betriebsräte Ralf Wilke, Lars Erhardt, Michael Tiedemann, die Vertrauenskörperleitungsmitglieder

Alwin Müller, Ulli Hedke, sowie der eine oder andere Vertrauensmann, der hoffentlich über diese Dummheit nochmal nachdenkt.

Aber – wie immer – der STREIK lässt sich nicht aufhalten, wenn wir ihn richtig organisieren. Das haben wir zuletzt im Dezember 2014 gezeigt. Das haben gerade Zehntausende von Arbeitern aus der Zuliefer-Industrie im Norden Mexikos bewiesen, die gegen den Widerstand ihrer korrupten Gewerkschaftsführer fast 3 Monate lang gestreikt haben.



Kollegen, in wenigen Monaten beginnen die Vertrauensleutewahlen. Wir brauchen keine Streikbrecher an der Spitze. Solche Leute werden niemals einen Streik führen können und wollen. Schaut also ganz genau hin, dass nur kämpferische Kollegen gewählt werden. Ihr habt die Wahl: Streik oder Streikbruch!

Ein Gespenst geht um ...

Gerne würden wir die Meinung des Gesamtbetriebsrats Brecht teilen, „*dass die SPD für Arbeiter immer schwerer wählbar wird*“. Aber die Hündchen Brecht (Daimler) und Schoch (BMW) jaulen laut als Stimme ihrer Herren, von denen sie reichlich gehätschelt und gefüttert werden. Und damit kommt das Gejaule aus der falschen Ecke.

Ein Wort schon genügt, um die Bosse, ihre Lakaien und die Politiker in Angst, Schrecken und Hysterie zu versetzen. Das Wort heißt „*vergesellschaften*“, ausgesprochen vom linken Feigenblatt der Sozialdemokratie, dem Juso Kühnert. Er schlägt vor, Monopole

wie BMW jetzt, wo sie wie die ganze Autoindustrie unmittelbar vor dem Kollaps stehen und mit Massenentlassungen begonnen haben, wo sie ohnehin schon Dutzende von Milliarden aus unseren Steuergeldern abgreifen, mit weiteren Geldern aus dem Staatshaushalt künstlich am Leben zu erhalten. Die Arbeiter sollen ruhig gestellt werden, indem die Sozialdemokraten wortradikal wieder einmal ihren „Sozialismus“ marschieren lassen, um jeglichen Kampf im Keim zu ersticken.

Andersrum wird ein Schuh draus: Die Milliarden der Automonopolisten müssen unverzüglich konfisziert werden, um damit die

Produktion umzustellen, beispielsweise auf Schienenverkehr. Die Immobilienspekulanten müssen unverzüglich entschädigungslos enteignet werden, um Wohnungen bezahlbar zu machen. Dazu bedarf es des Streiks und nicht des Geschwätzes. Das ist bedeutend mehr, als die uralte Spielwiese für die Jusos, die krampfhaft der SPD doch noch ein paar Stimmen retten sollen.

Wir stellen fest: Weder die SPD ist für den Arbeiter wählbar, noch solche Betriebsräte wie Brecht & Co.

**Wählt Eure eigene Macht –
den Streik!**

Werkleitung tritt Recht mit Füßen

Die kriminellen Aktivitäten der Konzernvorstände, mit hunderttausendfacher Körperverletzung, mit tausendfacher Todesfolge und mit mutwilliger Zerstörung unseres Lebensraums sind längst gerichtskundig. Die Straffreiheit für diese Mafia scheint auch die Gauner im Bremer Werk zum offenen Bruch von Gesetzen zu ermuntern. Seit Ostern schickt das Management Kollegen aus dem Werk, Stammbeschäftigte und Leiharbeiter, ohne Zustimmung des Betriebsrats zur Firma Schnellecke, um die durch die Fremdvergabe der Kühlermontage ausgefallenen Stückzahlen wieder aufzuholen - Verstoß gegen § 95 des Betriebs-

verfassungsgesetzes; Weiter-Verleihung von Leiharbeitern – Verstoß gegen das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz.



Schnellecke, gegründet während des Faschismus in Wolfsburg, der „Stadt des Kraft-durch-Freude-Wagens“

leitung ihre krummen Touren, was diese aber keineswegs davon abhält, an ihrem Gesetzesbruch über Tage hinweg fest zu halten. Der Weg vor Gericht wäre eine selbstverständliche Formsache, aber nicht einmal dazu war die Betriebsratsmehrheit in der Lage. Die einzig wirkungsvolle Maßnahme ist es, den Not-Aus-Knopf zu drücken. Das Mindeste aber ist, wenn sie uns früher nach Hause schicken wollen oder ganze Schichten absagen, im Werk zu bleiben. Und sage uns keiner von diesen Gaunern, das wäre illegal.

Als der Betriebsrat die Verstöße mitkriegt, untersagt er der Werk-



1. Mai 2019 – Roter Block

Lear: Nachtschicht aufgelöst

Dümmer konnte die Begründung des Sitze-Herstellers nicht ausfallen: Weil ein Kollege der Nachtschicht bei Daimler geklagt hat gegen die zu niedrigen Zuschläge und das Gericht ihm dann auch noch Recht gegeben hat, müsse Lear nun aus Kostengründen die Nachtschicht abschaffen. Diese Begründung ist genauso dämlich, wie die Drohung des Vertreters von Daimler vor Gericht, dass der Vorstand nun Stückzahlen von Bremen abziehen könnte, wenn die Nachtschichtzuschläge teurer werden.

Wenn Lear die Nachtschicht einstellt, so liegt das allein an der sinkenden Stückzahl und es ist nur eine Frage der Zeit, dass Daimler dies aus demselben Grund ebenfalls tun wird, wie es ja in einzelnen Bereichen schon geschehen ist. Es ist einfach dumm und frech, den Kollegen dafür zum Schuldigen zu erklären, der geltendes Recht eingeklagt und einen 25.000€-Bestechungsvergleich dankend abgelehnt hat. Unsere Hochachtung.

Ein Leserbrief zum Thema Schichtzuschläge:

Am 25.04.2019 hat die Tariffkommission nun also mit dem Arbeitgeber über die Schichtzuschläge verhandelt.

In einem Informationsschreiben der Vertrauenskörperleitung vom 25.04.2019 wurde uns Vertrauensleuten lediglich mitgeteilt, daß bis zum nächsten Verhandlungstermin „Stillschweigen“ vereinbart worden sei! Dieses Stillschweigen scheint aber nur für uns Vertrauensleute und alle betroffenen Kollegen und IG Metall Mitglieder zu gelten.

Laut Schreiben der VK Leitung muß die Arbeitgeberseite den Verhandlungsstand nämlich erst dem Vorstand vorstellen.

Wie bitte? Der Arbeitgeber hat nun also ca. zwei Wochen Zeit, sich diese Ergebnisse durchzurechnen und zu beraten und wir als Betroffene werden aber wieder mal außen vor gelassen und wichtige Informationen werden uns zur Diskussion vorenthalten.

Wir Vertrauensleute sollen erst am 14. 05.2019 um 16 Uhr über den Verhandlungsstand informiert werden. Solange will man uns nämlich dumm halten.

Wir Kollegen haben ein Recht darauf, (genau wie die Arbeitgeberseite) über die Inhalte im Vorfeld informiert zu werden. Auch wir möchten uns den Verhandlungsstand genau anschauen und durchrechnen. Erst dann kann es zu einer Diskussion auf Augenhöhe kommen.

Werte Tariffkommission: so geht man nicht mit Gewerkschaftern um!!!
Rolf Weichmann

Anmerkung der Redaktion:

Was haben die Geheimverhandler eigentlich zu verbergen? Haben sie jetzt auch schon die elementarsten Prinzipien der gewerkschaftlichen Arbeit vergessen? Oder geht es darum, den Schaden für die armen Kapitalisten möglichst klein zu halten? Tarifverhandlungen ohne die Mobilisierung der Kollegen – da kann nur Scheiße rauskommen, die man dann wieder verkauft als „Kröte, die man schlucken muss“. Kollegen, aufgepasst! Schaut den Geheimverhandlern auf die Finger! Geht zu den Tarifverhandlungen und mischt Euch ein! Kein Abschluss ohne Eure ausdrückliche Zustimmung!

Das sind die Mitglieder der Tariffkommission (nur 1 hatte mal mit der Dauernachtschicht zu tun!):

Volker Stahmann, Michael Peters, Elke Tönjes-Werner, Serkan Gök, Michael Burgdorf, Markus Keunecke, Lars Erhardt, Ralf Trautmann, Mario Stellter.

Die nächste Tarifverhandlung ist am Montag, 13.05. Ort und Zeit könnt Ihr bei den oben Genannten erfragen.